

Februar 2010

Von Monika Hauser,
Gründerin und geschäftsführendes Vorstandsmitglied von medica mondiale e.V. in Köln

Lieber Winnie, liebe Gäste,

auch wenn ich heute nicht persönlich mit dir feiern kann, möchte ich es mir nicht nehmen lassen, aus dem nicht allzu fernen Rheinland Grüße zu übermitteln.

Wie erfrischend, wenn ein Vollblutpolitiker mit „Resozialisierung“ nicht nur die der anderen meint, sondern die Notwendigkeit auch bei sich sieht und dann seine eigene Chance sogar nutzt.

Lieber Winnie, du bist hier ein positives Modell an gelebter Ganzheitlichkeit und der Beweis dafür, dass auch Politiker ihre verschiedenen Anteile umsetzen können.

Deinen hoch verdienten Wechsel sehen wir auch mit einem weinenden Auge, denn es ist ein großer Verlust. Du warst immer ein wichtiger Gratwanderer zwischen dem Parlament und der Friedensbewegung. Und diese Wanderung hast du wie kein anderer hinbekommen – mit dieser Authentizität konntest du deine Kooperationspartnerinnen und -partner überzeugen.

Du hast auch nie einen Hehl aus deinen inneren Widersprüchen gemacht, die doch angesichts der zerrissenen Weltlage zwangsläufig sind. Die Kunst ist, sich ihnen zu stellen, die Realität wahrzunehmen und gleichzeitig bei seinen inneren Überzeugungen zu bleiben. In dieser Kunst wirst du sicherlich für viele in der Politik und ihrem Umfeld wegweisend bleiben.

Die Folgen dieser globalen Zerrissenheit lassen sich wohl kaum irgendwo so deutlich machen wie am Fall Afghanistan. Dies hast du in deiner Antwort im Januar an Margot Käßmann aufgezeigt. Was mir besonders gut gefallen hat, ist, wie du betonst, dass die zivilen Aufbaumühungen letztlich die einzige Chance dort sind, den Frieden zu gewinnen. Deine wahren Worte von der „notorischen Nicht-Beachtung“ kann eine Frauenrechtsorganisation wie *medica mondiale* leider nur bestätigen. Du hast unsere Bemühungen, afghanische Frauen zu unterstützen und stark zu machen, gesehen:

Im Jahr 2008 bist du unserer Einladung gefolgt und hast unser Projekt medica Afghanistan in Kabul kennen gelernt.

Dass du die Belange der Frauen vor Ort, ihre Situation und ihre Probleme sehr ernst genommen hast, ließ sich auch immer in deinen sehr geschätzten Berichten wiederfinden.

Wer aus der Berliner Politik wird jetzt weiterhin so eng an den Problemen der afghanischen Zivilbevölkerung dranbleiben, wer wird solche differenzierten Berichte schreiben?

Du hast alles sehr gut gemacht und nie dein Profil verloren.

Wir schätzen dich als starke Persönlichkeit und freuen uns auch weiterhin auf Kontakt und Vernetzung mit dir.

Ich wünsche dir alles Gute für deinen weiteren Weg und dass dir deine Gäste heute Abend dabei helfen, erfolgreich in die Resozialisierung zu starten!

